

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 23

Artikel: Winter-Gebirgsausbildung im Zürcher Vorunterricht
Autor: Hug, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winter-Gebirgsausbildung im Zürcher Vorunterricht

Skikurse im Alpengebiet.

Die Abteilung Vorunterricht der Militärdirektion des Kantons Zürich führt diesen Winter wiederum eine große Zahl von Skikursen durch, die in der ost- und zentralschweizerischen Gebirgswelt abgehalten werden. Dieses Jahr sind es zusammen über 60 Kurse und Lager mit mehr als 2500 im Vorunterrichtsalter stehenden Jünglingen, für die 140 Lehrkräfte benötigt werden. Dazu kommen noch Klubs, Vereine und Verbände, die ihre Kurse unter Mitwirkung der Militärdirektion durchführen und deren Hilfe in mannigfacher Art benötigen. Das Skikurswesen hat einen riesigen Umfang angenommen. Diese winterlichen Lager in den schönsten Gebirgsgegenden unseres Landes sind aber trotzdem keine Nachahmung von Militär-Skikursen, wenn deren Ziel auch darin gipfelt, die angehenden Rekruten auf die schweren Aufgaben des Hochgebirgsdienstes zu schulen und vorzubilden. Sie sind vielmehr auf die psychischen und physischen Bedingungen abgestimmt, unter denen die Jugend trainieren soll. Den jungen Burschen wird eine seriöse Grundlage des Skilaufs nach der Schweizer Einheits-technik vermittelt.

Es war uns schon mehrmals Gelegenheit geboten, Einblick in solche Lager zu nehmen, die über Neujahr in Davos, im Parsennggebiet (Skihaus Schiefer oberhalb Serneus) und im kleinen Dörflein Wiesen bei Davos, sowie später auch noch auf dem Churer Joch, in den Flumser Bergen und im Toggenburg (Seegüetli) bis in den Frühling hinein stattfinden. Es sind auch jetzt noch eine Anzahl Plätze frei, da nicht alle Kurse voll besetzt sind.

Abwechslungsreicher Betrieb.

Die verschiedenen Lager ähneln sich alle mehr oder weniger und sind vom gleichen gesunden Geist durchdrungen, der Vorbedingung für eine Aufgabe dieser Größe ist. Die Jünglinge im Alter zwischen 15 und 20 Jahren entstammen allen Bevölkerungsschichten und rekrutieren sich aus beinahe allen Berufen. Standesunterschiede sind unbekannt; man kennt nur den Kameraden. Das Verzeichnis des Davoser Kurses beispielsweise wies folgende Professionen auf: Schüler, Studenten, Lehrlinge, Schneider, Schlosser, Schreiner, Mechaniker, Verzinker, Elektriker, Laboranten, Töpfer, Schuhmacher, Landwirte, Maurer, Handlanger, Ausläufer, Dreher, Buchdrucker, Maler, Bäcker, Metzger, Kunstgewerbler u. a. m. Es ist bemerkenswert, daß verschiedene große Firmen, die den Wert dieser Winterausbildung im Alpenmassiv rechtzeitig erkannt haben, ihre Lehr-

linge und Hilfsarbeiter in globo in die Kurse anmeldeten und ihrem Personal auf diese Weise eine Woche herrlicher Winterfreuden vermitteln, die sich später während der Arbeit doppelt bezahlt machen werden.

Als Kursziel schwebt den Leitern die Weckung des Interesses für den Gebirgsdienst vor. Dieses Ziel wird denn auch in den allermeisten Fällen erreicht. Es sind ihrer verschwindend wenige, die sich dafür nicht eignen. Dadurch, daß die erfolgreiche Absolvierung eines Kurses ins eidgenössische Leistungsbüchlein des Vorunterrichts eingetragen wird, kann eine Unterlage für die Rekrutierung geschaffen werden, da sich aus der Qualifikation des Teilnehmers unschwer seine spezielle Eignung erkennen läßt.

Vorbedingung für ein reibungsloses Funktionieren und den Erfolg ist ein technisch einheitlich durchgebildetes Kader. Kursleiter Oblt. Farner, der Initiator dieser Vorunterrichtslager, dem als technischer Leiter der bekannte Wiesener Bergführer, Gfr. Mischol, Skiinstruktur und Klassenlehrer zahlreicher militärischer Sommer- und Winter-Hochgebirgskurse, beigegeben ist, stehen Klassenlehrer zur Seite, die ihre Eignung an militärischen Hochgebirgskursen weitgehend unter Beweis gestellt haben und entweder das Führerpatent oder das Brevet eines Skiinstruktors besitzen. Sie erweisen sich alle als erstklassige Pädagogen, ihrer individuellen Schulung sind die erreichten guten Ergebnisse in der Ausbildung der Jungen denn auch in erster Linie zuzuschreiben. Klassenlehrer dieses Kurses standen über Neujahr auch dem Jugend-Eishockeylager sowie dem Kurs «Junge Kirche» in Wolfgang zur Verfügung.

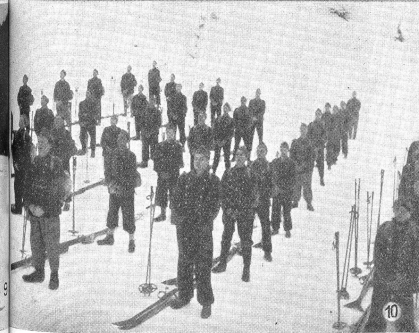
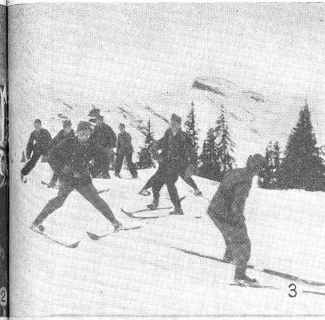
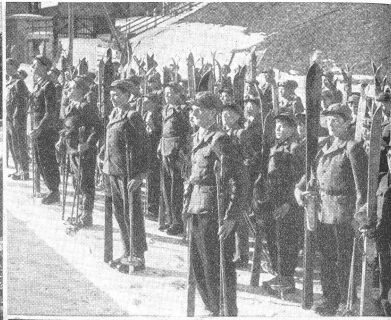
Die geringen Kosten, welche diese Kurse den Teilnehmern verursachen, und das Entgegenkommen der Militärdirektion Minderbemittelten gegenüber, erlauben es den Jünglingen aller Volksschichten und Berufsklassen, die Freuden eines schneereichen Winters unter der Aufsicht bewährter Lehrkräfte auszukosten. Wem Ski und Stöcke fehlen, dem überläßt die Abteilung solche leihweise. Den Klubs und Verbänden, welche sich an die Militärdirektion wenden, erwachsen eine Reihe von Vergünstigungen. Alle Teilnehmer sind gegen Unfall versichert, die Leiter zudem gegen Haftpflicht. Sie reisen zur halben Taxe, und im Rahmen der vorhandenen Bestände werden ihnen durch die Abteilung Vorunterricht Wolldecken, Zeltplachen, Landkarten, Kompass, Seile und anderes Material leihweise überlassen.

Saubere Kantonenemete, reichliches Essen!

Klasse und Lehrer bilden eine Einheit, auch in der Freizeit; sie essen zusammen, so daß der Kontakt bald gefunden ist und sich auch Freundschaften entwickeln, die diesen und andere Kurse überdauern. Die Abende verfließen bei gemeinsamem Spiel, munterem Gesang, Vorträgen, Lichtbildervorträgen und Filmvorführungen. Im innern Dienst herrscht militärische Disziplin, Halbheiten werden nicht geduldet, so daß die Unterkunft jederzeit dem kritischen Auge eines Besuchers standzuhalten vermag; Decken, Rucksäcke, Kissen und Schuhe erhalten ihren einheitlichen Platz zugewiesen, die «Zimmertour» wird durch die verschiedenen Klassen im Turnus besorgt. Wir sind überzeugt, daß den auf diese Weise vorgebildeten Jünglingen der Militärdienst keine unliebsamen Ueberraschungen mehr zu bereiten vermag; diese Winterkurse bewirken unstreitig ein «Einfühlen» in die militärische Umgebung.

Vor dem Ausrücken werden die Skier sorgfältig unter Anleitung der Klassenlehrer gewachst. Wir unterzogen das durch die Jungen gebrauchte Skimaterial einer unauffälligen Prüfung und fanden, daß erstaunlich viele Diagonalzugbindungen auf die Bretter montiert waren, unter denen sich solche verschiedenster Art, vom Eschen- und Hickoryholz bis zu den allerneuesten Splitkein-Modellen fanden. Für den administrativen Dienst stehen F.H.D.-Soldaten und ein Bürochef zur Verfügung. Es fehlt nicht an Arbeit. Ständig surrt das Telephon, das die Verbindung mit der Zürcher Militärdirektion oder mit den Parallelkursen herstellt, mit denen fortlaufend Erfahrungen ausgetauscht werden. Der harte Kursbetrieb schafft verständlicherweise hungrige Mägen. Den Jünglingen werden deshalb Militärportionen zuerkannt; das Essen ist reichlich, abwechslungsreich und schmackhaft zubereitet. Die Hauptmahlzeit fällt auf den Abend. Der Genuß von Alkohol ist verboten. Als Unterkunft dienen Matratzenlager in geheizten Räumen.

Es dürfte interessieren, Einblick in einen Küchzettler zu nehmen, den wir wahllos aus der Kiste des Fouriers herauszogen. Morgenessen: Ovomaltine/Schokolade, Käse, Brot; Mittagsverpflegung: eine Tafel Schokolade, Brot, Dörrobst; Abendverpflegung: Spaghetti napolitaine, Schüblig, Tee, Brot. Die Mittagsverpflegung wird öfters im Gelände eingenommen, um die Zeit zu nützen.

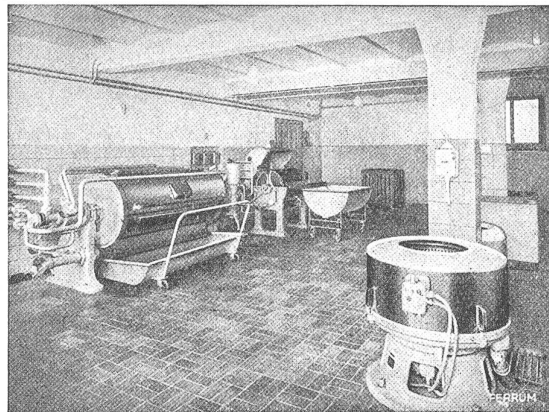


Zürcher Vorunterrichts-Skikurse

- ① Der Unterkunftsort, das Skihaus Schiefer bei Serneus.
- ② Die Badener Kadetten beteiligten sich ebenfalls am Kurs in Wiesen bei Davos.
- ③ Eine Klasse übt den Stembogen. (VI 14343 Hg)
- ④ Ausrücken auf den Uebungshang. Marsch durch das Dörflein Wiesen.
- ⑤ Langlauf-Training im Parsenngebiet. (VI 14344 Hg)
- ⑥ Ein Rennen ohne Zuhilfenahme der Stöcke. (VI 14345 Hg)
- ⑦ Beim Ski-Unterricht (Stembogen).
- ⑧ Beim muntern Spiel. (VI 14346 Hg)
- ⑨ Gfr. Mischol, der technische Leiter der Zürcher Vorunterrichtskurse mit einigen seiner Klassenlehrer. (VI 14341 Hg)
- ⑩ Appell vor dem Ausrücken. (VI 14347 Hg)

Phot. Elsa Geißbühler, Winterthur.

RECORD *Watch Co. SA.*
GENÈVE



FERRUM WÄSCHEREIANLAGEN

— sind unübertrefflich. —

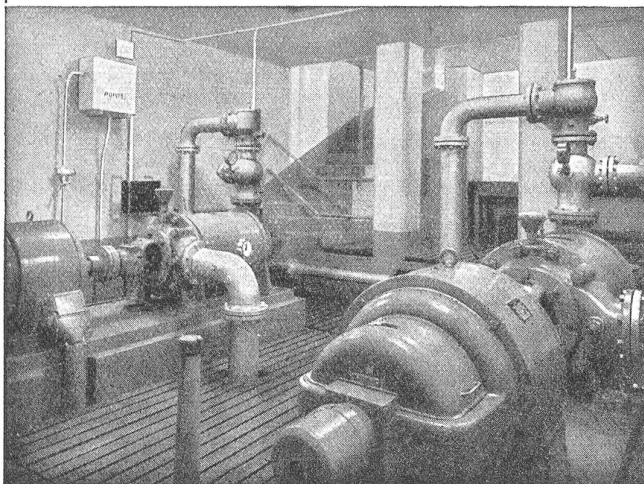
FERRUM A.G. Rapperswil

Verkaufsbüro Zürich

Löwenstr. 66 Tel. 74887

Hoch- und Niederdruck- ZENTRIFUGAL-PUMPEN

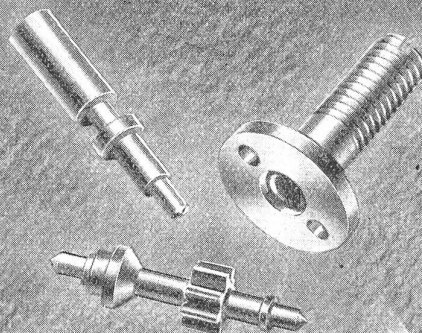
für Wasserversorgungsanlagen und alle Zwecke
der Industrie



Wasserversorgungs-Pumpen der Stadt Chur
2 × 2000 l/min auf 146 m. Wirkungsgrad = 81%

HÄNY & CIE. MEILEN
PUMPENFABRIK
Gegr. 1875

CYLINDRE



Décolletages de précision

CYLINDRE S.A.
LE LOCLE SUISSE TÉL. 31348

Skiiunterricht nach der Einheitstechnik.

Die Tagesarbeit sieht in gedrängter Form sechs bis sieben Stunden harter Schulung vor. Durch die Zusammenstellung verhältnismäßig kleiner Klassen wird die Grundlage für rasche Fortschritte in der Beherrschung der Normentechnik geschaffen. Sofort nach der Ankunft am Kursort werden die Teilnehmer geprüft und in Kategorien für Anfänger, mittlere und fortgeschrittene Fahrer eingeteilt. Versetzungen in höhere Klassen sind verhältnismäßig häufig und zeugen vom Erfolg der angewandten Methode. Einheitlich in feldgraue Exerzierblusen und blaue Policemützen gekleidet, üben die Kursteilnehmer in unmittelbarer Nähe des Kantonnements an den schnee-reichen Hängen. Sie werden systematisch in die Schweizer Einheitstechnik eingeführt und ständig durch Kurskommandanten und technische Leiter inspiziert. Die Fortgeschrittenen werden auf kleine Touren geführt. In zähem Aufstieg werden umliegende Alpen erklettert und in stiebender Abfahrt das Gelernte in die Tat umgesetzt. Ruhig, standsicher und stilistisch einwandfrei sausen die verschiedenen Grüpplein, eng aufgeschlossen die Tücken des Terrains meisternd, kurz abschwingend über die buckligen Hänge, so daß selbst ein Routinier vom Schlage Mischols mit seiner Anerkennung nicht mehr zurückhalten kann. In diesen Abfahrten tritt der Erfolg der Kursarbeit besonders nachdrücklich zu Tage.

Glanzvoll ist jeweils als Kursabschluß eine große Tour. Wir entsinnen uns,

wie der ganze Kurs im Vorjahr die Parsenn bewältigte und in zwei Gruppen über Schwendi nach Küblis und Klosters die Abfahrten ausführte. Die roten Wagen der Parsennbahn waren bald mit den Kursteilnehmern befrachtet, die sich an einem blendenden Sonnentag zur Höhe tragen ließen. Die Kälte hatte einen herrlichen und führigen Pulverschnee geschaffen. Kurz ehe sich die Abteilungen der Fortgeschrittenen und Anfänger trennten, wurde zu Demonstrationszwecken die Lösung von Schneebrettern durch Sprengung an einem lawinengefährlichen Steilhang gezeigt, worauf die einzelnen Klassen, einer hinter dem andern dem Lehrer folgend, talwärts entschwandten, abwechselnd ihre Schwünge ansetzten oder in sausender Fahrt in die Tiefe schossen, um von Zeit zu Zeit wieder durch die Lehrer gesammelt zu werden und die genutzreiche Fahrt fortzusetzen.

Fahnengruß — Einsatzbereitschaft.

In diesen Kursen wird den Jünglingen nicht nur das Skifahren beigebracht, es wird vielmehr auch die Liebe zum Vaterland geweckt. Vor dem Kantonnement steht trutzig der Fahnenmast, an welchem während des Tages das rotweiße Tuch lustig im Winde flattert, als Zeichen unserer Unabhängigkeit. Jeden Morgen vor dem Ausrücken steht die junge Skikompanie, in Reih und Glied auf den Skiern ausgerichtet, die Stöcke abwärts gesenkt, zum Hauptverlesen bereit. Der Kurskommandant erscheint, worauf die ganze Mannschaft in strammer Haltung steht, während Klassen-

lehrer und Feldweibel den Bestand melden. Noch immer hält die Achtfungstellung an, da sich nun zwei Burschen aus den Reihen lösen und langsam — die Schar steht andächtig — das Fahnentuch hissen, bis es im steifen Morgenwind sich bläht und in der azurblauen Luft flattert. Am frühen Abend, kurz nach dem Einrücken, wird diese eindrucksvolle Zeremonie, der sich kein Vorübergehender verschließen kann, wiederholt.

Auf diese Weise wird die Liebe zur Heimat geweckt, zu unserem prächtigen Land, das noch im Frieden lebt. Kein schöneres Cachet als die riesigen Zacken und Firne ist dabei denkbar.

Doch auch auf andere Weise geben Lehrer und Kursteilnehmer von ihrer Einsatzbereitschaft Kenntnis. Wir erinnern uns deutlich, als vor genau einem Jahre im lieblichen Dörflein Wiesen mitten aus trautem Beisammensein, drei Klassenlehrer aus Davos für eine Rettungsaktion im Strelagebiet, als eine Lawine niedergegangen war und Touristen verschüttet hatte, angefordert wurden. Auf den glatten Brettern sausten die drei Instrukto-ren, die Tagesmühen vergessend, auf dem knirschenden Schnee, bei Nacht und empfindlicher Kälte zu Tal, um gerade noch den letzten Zug zu erreichen, der sie nach Davos führte. Aus dieser kleinen Begebenheit geht hervor, daß in diesen Kursen der Geist der selbstlosen Aufopferung und Hilfsbereitschaft hochgehalten wird. Und glaubt ihr nicht, daß sich die halbwüchsigen Jungen daran ein Vorbild nehmen werden?

Roland Hug.

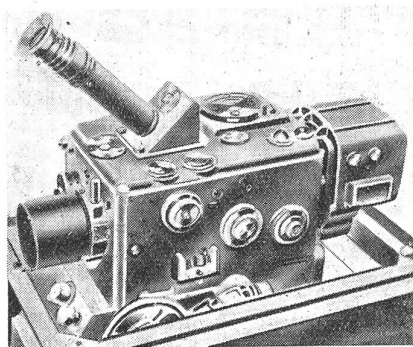
Der Sperry 0-1, das Zielgerät der R.A.F.

(nb.) Es bedarf wohl keines weiteren Beweises, wenn man behauptet, die R.A.F. verfolge mit den nächtlichen Angriffen ihrer strategischen Bomberwaffe das Ziel, innerhalb der Achsenkriegführung die neuralgischen Stellen zu treffen. Dazu gehören nicht nur die Bunker, Geschützstellungen und Flab-Beobachtungsposten im Westen. Ein Heer kann auch noch an anderen Stellen geschädigt werden: in den Verkehrszentren, deren Zerstörungen den Materialtransport und die Dislokationen erschweren oder gar verunmöglichen, in den Fabriken der Wehrwirtschaft, die für den Nachschub des Kriegsmaterials sorgen müssen, in den Nachrichtenzentralen und Radiostationen, durch welche die Meldungen und Befehle laufen, usw.

Die britischen Angriffe auf Deutschland sollen sich nun nach Meldungen, die in letzter Zeit von drüben eingetroffen sind, vor allem gegen die deutsche Arbeitskraft richten, die seit lan-

gem ungeheuer angespannt ist und deren, auch teilweise, Ausschaltung — nach britischer Auffassung — für den Gegner zu verhängnisvollen Folgen führen muß. Nach angestellten Beobachtungen und Berechnungen soll jeder Angriff mit 1250 Tonnen Sprengstoff auf deutscher Seite 10 Millionen Arbeitsstunden ausschalten.

Aber auch auf britischer Seite sind



die Ansprüche, die der Wirtschaft durch den Auf- und Ausbau der Bomberwaffe gestellt werden, enorm. Selbst wenn die abgeworfenen Bomben ihr Ziel erreichen, sollen die Alliierten an Arbeitszeit ein volles Viertel dessen anlegen, was sie zu vernichten vermögen. Schlechte Zielergebnisse können darum sogar zur Folge haben, daß die Zerstörungen hinter den eigenen Aufwendungen zurückbleiben und daß diese besser irgendwo anders eingesetzt würden. Es ist darum leicht einzusehen, welche Rolle die Treffgenauigkeit der Bomber auf ihren Feindflügen für den strategischen Erfolg spielt, ferner daß dieser noch keineswegs gesichert ist, wenn die Maschinen und das Flugpersonal verwendungsfähig bereitstehen. Sämtliche Kampfmaschinen führen deshalb seit langem ein besonderes Zielgerät an Bord mit, das ihnen ermöglichen soll, das zugewiesene Objekt verlässlich anzuvisieren. Bei der Heeresluftwaffe der U.S.A. ge-